

Teilnahme der Stadt Rosenheim am Projekt



und



der Bertelsmann-Stiftung

Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen stellen ein wichtiges Element der pädagogischen Planung in Kindertageseinrichtungen dar. Auf Basis fundierter Beobachtung können Kinder ihren Bedarfen und Potenzialen entsprechend individuell gefördert werden. Darüber hinaus eignen sie sich als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern. Auch im Zuge des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in eine Grundschule sind Bildungsdokumentationen mit Blick auf Kontinuität in der Entwicklungsbegleitung hilfreich. Im Rahmen ihres gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags beobachten und dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig die Entwicklung von Kindern.



In den Rosenheimer Kindertageseinrichtungen sind derzeit etwa 3 verschiedene Beobachtungsverfahren im Einsatz.

Mehrere Argumente sprechen für ein vereinheitlichtes Verfahren in den Kindertageseinrichtungen in der Stadt Rosenheim:

- einheitliche Qualitätsstandards
- der Austausch innerhalb und zwischen Kitas wird erleichtert
- Erleichterung im Übergang zur Grundschule durch ein für die Schulen einheitliches Beobachtungsverfahren
- gute Entwicklungsdokumentationen als Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern



KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern)

KOMPIK ist ein aus Sicht zahlreicher Fachkräfte geeignetes Verfahren, mit dem die Entwicklung von 3,5- bis 6-jährigen Kindern nach wissenschaftlichen Standards erfasst und dokumentiert werden kann. Kernelement von KOMPIK ist ein strukturierter Beobachtungsbogen, der in Kooperation mit dem bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) im Rahmen des Programms „Wirkungsvolle Bildungsinvestitionen“ der Bertelsmann Stiftung entwickelt wurde. Er umfasst zahlreiche Fragen zu elf Entwicklungsbereichen - beispielsweise zur motorischen Entwicklung von Kindern. Eine Besonderheit von KOMPIK ist die EDV-Basierung. Der Beobachtungsbogen kann nicht nur in Papierform, sondern auch direkt an einem PC ausgefüllt werden. Eine eigens entwickelte Software erlaubt es den Erzieherinnen und Erziehern, mit geringem Aufwand eine differenzierte Auswertung zur Entwicklung „ihrer“ Kinder zu generieren.

In Rahmen dieses Projektes sollen mindestens 60 Prozent aller Rosenheimer Kindertageseinrichtungen, gewonnen werden, den Einsatz von KOMPIK als gemeinsamen Standard in ihren Einrichtungen anzustreben und damit zu einer Vereinheitlichung der Verfahren in Rosenheim beizutragen. In einer Informationsveranstaltung im ersten Jahresquartal 2013 sollen weitere Träger und Einrichtungen gewonnen werden. KOMPIK wird bereits zum jetzigen Stand in fast allen Kindertageseinrichtungen (außer Montessorikindergarten und Waldorf-KG) eingesetzt.



KECK (Kommunale Entwicklung – Chancen für die Kinder)

Die EDV-Basierung ermöglicht es darüber hinaus, die KOMPIK-Ergebnisse in anonymisierter, aggregierter Form mit Daten zum Wohnumfeld der Kinder zu verknüpfen. Damit kann der Frage nachgegangen werden, in welchem Umfeld die Kinder aufwachsen und in wieweit die Bildungs- und Entwicklungschancen durch dieses Umfeld beeinflusst werden. Die Bertelsmann Stiftung hat hierfür ein spezielles Auswertungsinstrumentarium geschaffen. Auf Basis des sogenannten KECK-Atlas lässt sich ein kleinräumiges Monitoring betreiben, welches sich neben den im Rahmen von KOMPIK gewonnenen Daten zum Entwicklungsstand der Kinder um Informationen zur sozialen Lage oder zum Gesundheitszustand von Kindern ergänzen lässt. Auf dieser Basis sollen kleinräumige Handlungsbedarfe frühzeitig identifiziert und passgenaue Maßnahmen ergriffen werden. Im Rahmen von KECK wird Wert auf eine möglichst basisnahe Planung gelegt. Das heißt, dass auch innerhalb unserer 3 Sozialräume über die Ergebnisse des Monitorings diskutiert wird und Maßnahmevorschläge erarbeitet werden. Die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure sowie kommunaler Fachbereiche kann dabei zur Nutzung von Synergien beitragen.

Werden in einem Sozialraum beispielsweise Förderbedarfe im Bereich der motorischen Kompetenzen deutlich, so können diese gezielter unterstützt werden: Etwa – wie in Heilbronn geschehen - indem Kindertageseinrichtungen in bestimmten Stadtgebieten mehr Nutzungszeit in Sporthallen zur Verfügung gestellt wird.

In Jena und Heilbronn wurden KOMPIK und KECK bereits modellhaft erprobt. Mehrere Bundesländer haben eine Empfehlung für den Einsatz von KOMPIK als Verfahren zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentation in Kindertageseinrichtungen ausgesprochen.



Zweite Modellphase KECK/KOMPIK

Derzeit plant die Bertelsmann Stiftung die Durchführung einer weiteren Modellphase bis Ende 2014. In dieser will die Bertelsmann Stiftung deutschlandweit etwa drei bis vier Kommunen (z.B. die Stadt Rosenheim) bei der Einführung von KOMPIK und KECK begleiten.

Das Stadtjugendamt Rosenheim strebt an, sich an dieser Modellphase zu beteiligen und eine auf zwei Jahre angelegte Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung einzugehen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird die Bertelsmann Stiftung die Einführung von KOMPIK und die modellhafte Erprobung von KECK begleiten. Beispielsweise sind Schulungsmaßnahmen für Multiplikatoren und Fachkräfte in den Einrichtungen und die Moderation von Arbeitsgruppen geplant. Insgesamt beziffert die Bertelsmann Stiftung ihr Engagement in der Stadt Rosenheim auf etwa 300.000 Euro.

Die Teilnahme an KECK und KOMPIK eröffnet der Stadt Rosenheim die Chance, Strukturen die bereits im Rahmen des kommunalen Jugendhilfeplanung und kommunalen Bildungsplanung vorgezeichnet wurden, weiter zu entwickeln und zu verfestigen.

